

Die Bibel & das Epos „Herr der Ringe“

Verbindungen, Archetypen und gemeinsame Grundlagen

Bilder, Parabeln, Geschichten in auffälligen Parallelen

Essay von Thomas Honickel (2023)

Tolkien und die christliche Bestimmung seines Werks

Tolkiens Werk (Hobbit, Silmarillon, Lord of the Rings, u.v.w.) ist durchdrungen von der christlichen, vor allem katholischen Lehre, der Bibel, ihren Auslegungen, ihrer Wirkmächtigkeit im Alltag. Das christliche Menschenbild, zusammengehalten von großen Säulen „Glaube, Hoffnung, Liebe“ (1. Kor.brief), den alttestamentlichen Geboten, den neutestamentlichen Seligpreisungen und dem Gebot der Nächstenliebe; all das sind Elemente, die Tolkien, der bei einem irischen Pater als Vollwaise aufwuchs, von Kind an geprägt haben.

Im Epos „Lord of the Rings“ gibt es eine Fülle an markanten grundsätzlichen Anlagen von Handlungssträngen, an Prägungen bestimmter Gestalten, an bildmächtigen Episoden und an Schilderungen von Menschen, Fabelgestalten und weiterer Lebensformen (bis in die Natur hinein), die teilweise frappierende Muster aus der christlichen Glaubenslehre adaptieren, bisweilen gar kopieren.

In vielfältigen Aussprüchen, philosophischen Gesprächen und Exkursen (allen voran Gandalf/Mithrandir) werden allgemeingültige Gedanken vertieft, die das Wesen der Menschen, die Frage nach seinem Verhalten auf der Welt, seinem Umgang mit der Natur und seinem Auftrag für ein gutes Leben betreffen. Darüber hinaus ist die (zugegebenermaßen sehr schwarz-weiß beleuchtete) Darstellung von Gut und Böse ein handlungstreibendes Moment.

Allgemeine Hinweise zu christlich inspirierten Werten

Die göttlichen Tugenden (der „Geist des Herrn“), wie er in Jesaja 42 und Jesaja 61 beschrieben wird, prägen Handelnde und das Wesen ganzer Episoden: „...der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Gest des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“

Neben den o.a. theologischen Tugenden „Glaube, Liebe, Hoffnung“ hat das Christentum aus der Antike die vier Kardinaltugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigung ergänzt. (Luther fügte hier noch die „Beharrlichkeit“ hinzu; Hildegard von Bingen ergänzte „Demut, Mildtätigkeit (Barmherzigkeit), Keuschheit, Geduld, Wohlwollen und Fleiß). Sie alle finden mehr oder weniger stark ihren Niederschlag bei nahezu allen Figuren, die im Epos erscheinen. Zentrale Figur ist dabei die handlungstreibende, wissende Gestalt Gandalf (Mithrandir), die Elbenfürsten aus Rivendell und Lothlorien, die Gemeinschaft des Rings, allen voran Frodo und Sam.

Untugenden/Todsünden

Im Gegensatz zu diesen Tugenden stehen die Untugenden, auch „Todsünden“ genannt: Hochmut, Habgier, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid, Faulheit. Auch hier bietet das Epos von Tolkien zahlreiche Ansätze, die sich in Figuren, Situationen oder einem grundsätzlichen Setting konkretisieren. Gewissermaßen als Anti-Helden. Im dramaturgischen Konflikt mit den Helden aus LOTR haben sie eine zentrale Rolle: als Protagonisten (Sauron, Saruman) oder Mitläufer (Nazgul, Grima, Gollum).

Geschichtliches

In zahlreichen überlieferten Codices finden sich erstaunliche Parallelen zu diesen christlich inspirierten Tugenden: in der Aufzählung der „Rittertugenden“ (Tugendlehre im Preisgedicht über Karl IV. 1355), bei den Wikinger-Sagas und angelsächsischen Heldenepen. Inhaltlich nahe stehen auch die sittlichen Grundregeln im Buddhismus.

Die christlich begründete Tugendlehre wurde dann in der Zeit der Aufklärung und der Bürgerlichkeit ab dem Ende des 18. Jhd. und vor allem im 19. Jhd. ergänzt oder abgelöst von den sogenannten Sekundärtugenden: Fleiß, **Treue**, **Gehorsam**, **Disziplin**, **Pflichtbewusstsein**, Pünktlichkeit, **Zuverlässigkeit**, Ordnungsliebe, Höflichkeit, Sauberkeit, **Wahrhaftigkeit** (auch als „preußische Tugenden“ bekannt). Die fett gedruckten Sekundärtugenden sind durchaus relevant für die Triebfeder Einzelner in LOTR und das daraus resultierende Handlungsgeschehen.

Tugenden in der Neuzeit und aktuell

Möglich, dass Tolkien einen Werteverfall schon in seiner Zeit sah (die Ursprünge des Epos liegen in der Zeit des 2. Weltkriegs, vollendet wurde es in der Zeit des beginnenden Kalten Kriegs der Nachkriegszeit). Auch wir erleben derzeit eine zunehmend säkular bestimmte Welt, die im Globalen neu geordnet wird, die das sittliche Verhalten des Einzelnen ins Private verdrängt hat, wo Egoismus über Allgemeinwohl triumphiert, Fakenews die Wahrheit verdrängt, das Haben (Besitz, Macht, Einfluss) sich in den Mittelpunkt und das Sein (Verantwortung und Güte) an den Rand schiebt.

Sakral/spirituell

Äußere Anzeichen dieser Entwicklung („Die Welt ist im Wandel“) gibt es seit ca. 30 Jahren auch in Deutschland zu beobachten. Die Kirchen beider Konfessionen haben einen merklichen Niedergang zu beklagen. Ein Niedergang, der mit Zahlen umschrieben werden kann, der aber letztlich viel tiefer greift und den Bedeutungsverlust von Kirche in unserer Gesellschaft markiert. Weniger als die Hälfte der Bevölkerung ist noch Mitglied in einer der großen Kirchen, wir haben deutlich mehr Beerdigungen als Taufen, kaum noch kirchliche Hochzeiten. Die Zahl an Kommunionkindern, erst recht Konfirmanden/Firmlingen geht signifikant zurück. In vielen Gemeinden gibt es kaum noch Messdiener. Die Zahl engagierter Christen in den Gemeinden nimmt ab, da auch innergemeindliche Strukturen bisweilen von Untugenden, Eitelkeiten, Machtstreben, Festhalten an Althergebrachtem u.v.m. durchzogen sind. Mangels (priesterlichem) Personal, fehlenden Finanzen und baulichen Überkapazitäten werden Kirchen entweiht, umgewidmet oder gar abgerissen. Großgemeinden werden in „Pastorale Räume“ überführt, die fast an Regionen heranreichen. Der Zusammenhalt geht verloren. Die Inhalte oft auch.

Da, wo es funktioniert, wo gemeindliches Leben im frühchristlichen Maßstab (Urkirche) Wirklichkeit wird, erkennt man vor allem charismatische Einzelfiguren, Antreiber, Motivatoren, Menschenfischer, denen es gelingt, die Flügeltüren der Kirche weit zu öffnen für frischen Wind. In der Folge gibt es dann

eine florierende Jugendarbeit, neue Modelle von Gottesdiensten (inkl. Segnungsgottesdienste für Menschen, die von der Amtskirche ausgeschlossen werden), neue Konzepte und Angebote für Aktivitäten außerhalb des gottesdienstlichen Kerngeschäfts und insgesamt offene Türen für Gäste und freie Initiativen. All das führt zwangsläufig zu einer Belebung des Gemeindelebens und zur Füllung von Kirche als spirituellem Zentrum.

Profan/säkular

Hingegen äußert sich die „neue Welle“ einer übergreifenden Rücksichts- und Verantwortungslosigkeit im Kleinsten wie im Größten; die derzeitigen großen Krisen können davon beredt berichten: (Glaubens)Kriege an vielen Orten der Welt, Unfähigkeit zu Kompromissen und fehlende Einigkeit in globalen Fragen, Lagerdenken innerhalb von Gesellschaften und zwischen Nationen, Ressourcenverschwendung und bedrohliche Klimasituation, existentielle Pandemien, die neue Auswüchse alter Konflikte und überwunden geglaubte Haltungen in die Gesellschaft spülen (Nationalchauvinismus, Antisemitismus, Führerglauben, Fremdenfeindlichkeit, Verschwörungsmithen).

Solche apokalyptischen Situationen gab es in Wellen zu allen Zeiten, von der Frühzeit der Menschheit bis heute. Allerdings gab es noch nie so viele Menschen auf dem Planeten Erde, noch nie eine so divergierende Fülle an Herausforderungen, noch nie eine so multilaterale Spaltung auf nahezu allen Erdteilen.

LOTR als „Transporteur“ christlicher Ideale

Insofern sind die Gedanken, Ideen, Handlungselemente und Personage aus LOTR ein sehr aktueller Anstoß für all diejenigen Menschen, die sich mit den brennenden Fragen unserer Zeit kreativ auseinandersetzen wollen. Es ist gewissermaßen das ganze Epos LOTR wie ein filmisches Tarot-Spiel, in dem wir auf bestimmte archetypische Symbole, Figuren oder Handlungen impulsiv und unterbewusst reagieren können. Wenn wir diese Impulse zulassen, ihnen gedanklich folgen oder sie gar in unserem eigenen Leben Wirklichkeit werden lassen, dann kann unsere Welt sich nur zum besseren entwickeln:

Mit Gandalfs tiefem Glauben und seinem nicht enden wollenden Optimismus

Mit Frodos anhaltender Disziplin und seiner Opferbereitschaft

Mit Sams unerschütterlicher Treue

Mit dem Mut, der Kraft, der Freundschaft von Aragorn, Gimli und Legolas

Mit der Hingabe Boromirs

Mit der Zuversicht und Überzeugungskraft von Pippin und Merry

Mit der Weisheit der Elbenfürsten Elrond und Celeborn

Mit der Gastfreundschaft und dem Vertrauen von Galadriel

Mit der Naturverbundenheit und Genügsamkeit der Hobbits

Mit der Liebe von Arwen

Mit der Macht des Kleinen, scheinbar Unbedeutenden über das Mächtige und Bedrohende

Die BIBEL vs. LOTR-Epos

Es folgt hier die lose Darstellung einer Liste (ohne Anspruch auf Vollständigkeit; Fortschreibung folgt) von parallelen Situationen, Gedanken und Handlungen, Zitate von handelnden Personen und biblischen Bildern, die zum Nachdenken anregen können:

(Schriftform **fett: Bibel** / *kursive Schriftform: LOTR*)